

DER VORSTEHER
DES EIDG. FINANZ-UND
ZOLLDEPARTEMENTS

Bern, den 24. August 1951

WV: Martin W

Herrn Bundesrat Dr. M. Petitpierre,
Chef des eidg. Politischen Departements

B e r n

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Sie werden durch die Herren Legationsräte von Graffenried und Bauer orientiert worden sein über das Abendessen, das ich am Sonntag, den 12. August, dem deutschen Bundesfinanzminister Schäffer im Bellevue gegeben habe. Zu diesem Diner waren ausserdem von mir eingeladen die Nationalbank, vertreten durch Herrn Generaldirektor Dr. Hirs, und die Grossbanken, vertreten durch Herrn Generaldirektor Dr. Vieli von der Kreditanstalt.

Die Unterhaltung hatte keineswegs offiziellen Charakter. Ich stellte aber im Verlaufe des Abends an Herrn Bundesminister Schäffer die Frage, bis wann er glaube, dass Deutschland seine Handlungsfreiheit zurückgewinnen und mit uns würde bilaterale Verhandlungen aufnehmen können.

Schon vor dem Essen hatte Minister Schäffer mir mitgeteilt, er komme soeben vom Bürgenstock, wo er bei Adenauer war. Dieser habe auf dem Bürgenstock Verhandlungen mit den Amerikanern geführt und sei ein grosses Stück vorwärts gekommen. Um den Preis der Einreihung Deutschlands in das westliche Verteidigungssystem sei Amerika bereit, den Deutschen grosse Konzessionen zu machen, insbesondere in der Richtung der Wiederherstellung der deutschen Handlungsfreiheit. Adenauer kehre mit einem ganz bedeutenden Erfolg nach Bonn zurück.

Auf meine Frage beim Abendessen antwortete Bundesminister Schäffer nicht so präzise wie vorher im persönlichen Gespräch. Er wollte wahrscheinlich vermeiden, dass seine Mitteilung über Adenauer einem grösseren Kreis von Herren bekannt gegeben werde.



Er gab lediglich der Hoffnung Ausdruck, dass man bald soweit kommen werde. Wir sprachen deutlich aus, dass eine Schuldenregelung der gegenüber der Schweiz bestehenden deutschen Schulden die Voraussetzung wäre, um über neue schweizerische Anleihen im deutschen Gebiet zu sprechen. Dieser Gedanke ist insbesondere auch von Herrn Dr. Vieli unzweideutig ausgesprochen worden.

x/ 205
Nun ist mir von Herrn Hartmann, Staatssekretär des Bundesministeriums der Finanzen, der beiliegende Brief zugegangen. Ich habe telephonisch antworten lassen, dass ich an den betreffenden Tagen nicht frei sei. Ausserdem hatte ich vorher schon Herrn Bundesminister Schäffer darauf aufmerksam gemacht, dass das Politische Departement in erster Linie zuständig sei, eigentliche Verhandlungen zu führen.

Wie aus dem beiliegenden Brief hervorgeht, handelt es sich auch noch nicht darum, in Verhandlungen einzutreten, sondern um eine weitere Fühlungnahme des westdeutschen Finanzministers.

Es liegt mir ferne, mir Kompetenzen des Politischen Departements anzumassen. Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei diesem Höflichkeitsbesuch, den ein Finanzminister dem andern macht, meine Pflicht zu tun. Ich bin bereit, wenn Herr Schäffer neuerdings in die Schweiz kommen sollte, bei einem Empfang anwesend zu sein, wünsche aber, dass Sie persönlich oder das Politische Departement dabei mitwirken.

Inzwischen hat man aus der Presse ersehen können, dass die Finanzlage von Westdeutschland recht bedenklich sein muss, weil nach einer Pressemeldung Finanzminister Schäffer die Amerikaner habe wissen lassen, dass wenn die Besetzungslasten nicht verringert würden, Deutschland in diesem Herbst nicht mehr in der Lage sein werde, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Herr Minister Schäffer hat überdies als alter Hochtourist den Wunsch geäußert, aufs Jungfrauojoch zu fahren. Die Schweiz. Verkehrszentrale würde nach einer Auskunft, die mir Direktor

- 3 -

Bittel gab, die Fahrkarten für Herrn Schäffer und seine Begleitpersonen zur Verfügung stellen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

x 1-v

f. 2105

Z. 1206